
Abschlussbericht

Vorbereitung/Bewerbung: Als ich mit meinem Praktikum angefangen habe, kamen mir 100 Tage/800 Stunden/5 Monate als viel vor. Bei meiner Bewerbung um ein Praktikumsplatz hatte ich sehr viele Schwierigkeiten. Ich habe mich an sehr vielen Stellen gemeldet, unter anderem beim Roten Kreuz, Caritas, in Kinderheimen und anderen Institutionen. Oft habe ich keine Antwort bekommen oder die Antwort war „Wir nehmen nur Studenten die in Luxemburg studieren“. Ich hatte im ganzen drei Vorstellungsgespräche. Ein guter Bekannter hat mir dann angeboten meine Bewerbung in einer außerschulische Betreuung abzugeben, da seine Mutter dort arbeiten würde. Ich habe mich schlussendlich für diesen Platz entschieden, da ich der festen Überzeugung war, dass die außerschulische Betreuung mich am meisten prägen wird und mir helfen kann mich selbst zu entwickeln in einem Bereich der mich am meisten interessiert. Die Institutionsleiterin hat mir auch gesagt, dass sie sich sehr auf mich freuen würde, da ich die erste bin, die im Ausland studiert und zu ihnen kommen würde. Ich habe mich nicht wirklich auf mein Praktikum vorbereitet, da ich mir dachte „es ist ja nur ein wenig Arbeit mit Kindern“, dies wäre bestimmt nicht schwer. Dass die Mutter von dem Bekannten da arbeitet, hat mir den Anfang leichter gemacht, da ich schon eine Person kannte. Von der Technischen Hochschule fühlte ich mich nicht vorbereitet, da ich das Gefühl hatte, nichts nützliches in meinem Studiengang gelernt zu haben.

Organisation: Die außerschulische Betreuung hat 30 Mitarbeiter, darunter Sozialpädagogen*innen, Erzieher*innen, Hilfserzieher*innen, Hilfe in der Administration und eine Essenberaterin. Die Öffnungszeiten sind: Montag, Mittwoch, Freitag: 7h00-8h00; 12h00-14h00; 16h00-19h00; Dienstag und Donnerstag: 7h00-8h00; 12h00-19h00 und in den Schulferien ist von Montag- Freitag: 7h00-19h00. Die Kinder werden in Zyklen eingeteilt: die Vorschule, der Kindergarten, erste bis 2'te Klasse und 3'te bis 6'te Klasse.

Praktikum: Als der erste Arbeitstag anfang, bin ich da angekommen und die ganze Institution wurde mir gezeigt. Die unterschiedliche Säle und ihre Funktionen, z.B. die Speisesäle, der Gesellschaftsspiel-Raum, der Psychomotorik-Saal, Kreative-Raum und viele mehr. Ich traf auf sehr nette Mitarbeiter, die mich sofort aufgenommen haben und mir vieles erklärt haben. Ich arbeite in den Wochen in denen Schule war von 10Uhr bis 18Uhr. Morgens von 10 bis 12 war Zeit um Aktivitäten oder Projekte zu planen wie zum Beispiel die Aktivitäten in den Ferien oder ihr eigenes Theaterprojekt

Die Mittagsstunde war von 12-14 Uhr und es wurde in zwei geteilt, damit nicht 100 Kinder miteinander essen. Das heißt es wurden eine Stunde gegessen und eine Stunde in einem „gespielt“ oder andersrum. Die Kinder ab dem ersten Schuljahr konnten selbst auswählen wann sie essen (die erste oder zweite Stunde) und wann sie spielen und in welchem Saal. Die Kinder hatten beim Spielen die Auswahl zwischen mehreren Sälen, zum Beispiel: Sporthalle, der Kreative-Raum um zu basteln/werkeln, Chill-Raum, Gesellschaftsspiel-Raum und einem Raum der dazu diente sich zu verkleiden oder mit Bauklötzen zu spielen.

Dienstags und Donnerstags war die Sportshalle geschlossen, da von der Institution die LASEP angeboten wurde. Hierbei handelt es sich um gezielte Sportaktivitäten, die das ausgebildete Personal mit den Kindern gemacht haben.

Nebenbei bat die außerschulische Betreuung eine Hausaufgabenhilfe an, bei der die Erzieher den Kindern von der 1'ten bis zu 6'ten Klasse bei den Hausaufgaben geholfen hat.

Die privaten Hobbys wurden von der Institution unterstützt, indem die Kinder zum Sport oder Musik gebracht wurden.

In den Ferien wurden Aktivitäten angeboten die unter einen bestimmten Motto standen.

Meine Aufgaben: Die ersten zwei Tage habe ich genutzt um mir die Organisation, die Aufgabenbereiche und den Ablauf kennenzulernen. Jeden Morgen half ich bei der Organisation, ob Theater, Theaterausstattung, Ferienaktivitäten planen oder die tägliche Organisation (wie viele Kinder an dem Tag kommen würde, wer und wie lange). Bei dem Theaterprojekt und den planen von Aktivitäten war es wichtig, nachzuschauen, ob die gesetzliche Vorschriften und das Konzept der außerschulischen Betreuung erfüllt werden. Die außerschulische Betreuung arbeitet sehr eng mit der Schulleitung und der Gemeinde zusammen, deshalb gab es auch jede Woche Versammlungen mit beiden Parteien, eine Versammlung mit dem Personal aus der Institution und bei Problemen, konnte man immer eine externe Sozialarbeiterin hinzurufen, die in der Gemeinde und Schule tätig ist. In der Zeit wo die Kinder die Institution besucht haben, habe ich sowohl in den unterschiedlichen Gruppen gearbeitet, als auch im administrativen Bereich. Für jede Aktivität wurde ein Aktivitätsplan erstellt, was die Ziele sind, welches Handlungsfeld es ist, welche Handlungskompetenzen die Aktivität fördert und nach der Aktivität, die Reflexion. Es gab ein Ordner, indem man Vorkommnisse festgehalten hat., wie zum Beispiel: Elterngespräche, Vorfälle mit Kinder oder Auffälligkeiten, damit jeder immer wieder auf dem neusten Stand ist, was passiert ist, was beobachtet wurde, was gesagt/gemacht wurde und wie man weiter vorgehen sollte. Ich habe schnell einen Draht zu den Kindern gehabt, viele der Kinder waren sehr offen. Natürlich gab es auch sehr zurückhaltende Kinder, mit denen ich im Laufe meines Praktikums mich angenähert habe.

Persönliche Erfahrungen: Da nicht jeder der Mitarbeiter 40 Stunden pro Woche arbeiteten, habe ich viele der Mitarbeiter erst später kennen gelernt. Ich habe schnell bemerkt dass das Arbeitsklima durch Gruppenbildungen gespalten und angespannt war. Lästereien blieben also nicht aus und es wurde mir auch nicht erspart drunter zu leiden. Ich hatte am Anfang viel damit zu kämpfen, habe viele Gespräche mit anderen Mitarbeiter geführt und bin an meine Grenzen gekommen. Durch die Gespräche mit den anderen Mitarbeiter habe ich aber irgendwann hinbekommen es nicht mehr an mich heran zu lassen, zwischen den meisten Mitarbeitern und mir hat sich eine Art Freundschaft entwickelt und wir haben auch privat Sachen unternommen.

Für die TH musste ich eine Aktivität schreiben und ausführen. Bei der Planung der Aktivität haben die Mitarbeiter mich unterstützt und mir geholfen. Die Aktivität hat mir nicht nur beigebracht, dass ich nicht nur „mit Kinder spiele“, sondern auch es den Kinder in vielen Hinsichten etwas bringt. Zum Beispiel die Förderung der Motorik, die Zusammenarbeit zwischen Kindern verschiedener Altersklassen, die Sprachförderung und vieles mehr. Meine Aktivität kam so gut bei den Kindern und

den Mitarbeitern an, dass wir sie in den Pfingstferien wiederholt haben. Ich half auch den Mitarbeiter bei weiteren Planungen von Aktivitäten.

In meiner Aktivität ging es darum, in einer altersgemischten Gruppe zu backen. Dabei wurde nicht nur die Gruppendynamik gefördert, sondern auch das Backen selbst wurde ihnen näher gebracht. Die Feinmotorik wurde gestärkt und sie haben gelernt mit den Backutensilien vorsichtig umzugehen. Zum Schluss wurde die Gruppen von einer Jury bewertet und die Gruppen haben eine Urkunde bekommen. Nicht nur das Gebäck wurde beurteilt, sondern auch die Gruppenarbeit und wie die Kinder sich bei Teig herstellen angestellt haben.

Während dem Praktikum habe ich auch bemerkt wie meine Phantasie und meine Kreativität stärker wurde, obwohl ich dachte ich hätte dies verloren. Kinder helfen einem Erwachsenen wieder selbst wie ein Kind zu denken und sie dadurch zu fördern.

In den Ferien werden die Zyklen in 3 Gruppen geteilt, Vorschule und Kindergarten, erste bis 4'te Klasse und 5'te bis 6'te Klasse. In diesen Gruppen werden unterschiedliche Aktivitäten geplant. Die erste bis 4'te Klasse, waren in den Ferien z.B. immer im Wald und die anderen zwei Gruppen immer in der außerschulischen Betreuung. Die Osterferien dauern in Luxemburg zwei Wochen, und ich war in der ersten Woche in der Gruppe, die in der Institution blieben und in der zweiten Woche, war ich bei der Gruppe im Wald. Dies bat mir die Möglichkeit unterschiedliche Arbeitsweisen zu sehen und welchen Effekt dies auf die Kinder hatte.

Von der außerschulischen Betreuung wurde ein Theaterstück geschrieben und sollte in meiner Zeit da, umgesetzt werden. Zu meinem Glück konnte ich oft mitmachen und habe bemerkt was für ein positiven Effekt ein Theaterstück auf Kinder haben kann und ich konnte bei der Planung und Umgestaltung mithelfen, da das Bühnenbild und die Bühnenausstattung alles selbst gebastelt wurde. Sogar die Kostüme der Kinder wurden selbst genäht, was einfach faszinierend war. Es gab 4 Auftritte bei denen ich mitgeholfen habe und die mich auf eine positive Art geprägt haben.

In den letzten zwei Wochen meines Praktikums, begannen sie Sommeraktivitäten. Ich war in der Gruppe der Vorschule und dem Kindergarten und habe meine eigene kleine Gruppe gehabt. Das Thema der Aktivitäten, war Berufe. Zusammen mit 7 anderen Gruppen, haben wir den Kindern jeden Tag einen anderen Beruf vorgestellt. In meiner eigenen Gruppe zu arbeiten hat mir gezeigt, dass es nicht immer leicht ist. In der außerschulischen Betreuung wird meistens Luxemburgisch geredet, was aber nicht immer die Muttersprache der Kinder war. Die meisten der Kinder redeten Französisch oder Portugiesisch. Die Kommunikation mit den portugiesisch redenden Kinder war schwer, da ich die Sprache nicht beherrschte und sie kein Luxemburgisch oder Französisch konnten. Ein Kind aus meiner Gruppe stellte eine Herausforderung dar. Ich habe mit dem Kind schon vor den Sommeraktivitäten eine Beziehung aufgebaut, da das Kind Probleme hatte, Vertrauen aufzubauen. In den zwei Wochen wollte der Junge aber oft nicht an den Aktivitäten teilnehmen, wollte aber alleine mit mir spielen. Ein anderes Problem war, dass keiner außer mir zu ihm durch gekommen ist. Die Rücksprache mit den Eltern war in diesem Fall umso wichtiger, aber auch die Kommunikation mit dem Jungen selbst. Ich wurde von den anderen Mitarbeiter sehr viel unterstützt und wir haben es gemeinsam geschafft, dass der

Junge am Ende der zwei Wochen mitgemacht hat und wir alle eine schöne Zeit hatten.

Alltag/Freizeit: Auch wenn ich jeden Tag nur 8 Stunden gearbeitet habe, habe ich am Ende des Tages die Müdigkeit gespürt. Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich mehr als nur ein paar Wochen gearbeitet und ich wusste auch jeden Tag was ich geleistet habe. Da ich in meinem Heimatland mein Praktikum gemacht habe, habe ich bei meiner Familie gewohnt. Nach Hause zu meiner Familie zu kommen, war für mich persönlich eine große Hilfe um Abzuschalten. Anders als in Köln, war mein ganzes normales, früheres, Umfeld da, meine Familie, meine Freunde und mein Hund, was mir sehr geholfen hat. Ich bin zwar gerne in Köln, bin oft länger da und komme alleine zu Recht, aber nach dem Praktikum war ich immer froh nach Hause zu kommen und meine Eltern um mich rum zu haben. Am Anfang hatte ich gedacht dies würde nicht klappen, ich habe über zwei Jahre nicht mehr zu Hause gewohnt und wenn ich da war, konnte ich immer nach Köln flüchten, wenn es zu viel wurde. Diesmal war es anders, ich war an meine Eltern wieder gebunden und musste wieder alles mit meinen Geschwistern teilen. Ich hatte nie eine sehr gute Beziehung zu meinem Vater, bis zu dem Zeitpunkt als ich ausgezogen bin und nach Köln gezogen bin. Deshalb hatte ich sehr viel Angst, dass meine Beziehung zu meinem Vater wieder schlechter werden würde. Mein Vater und ich hatten Meinungsverschiedenheiten, trotzdem blieb unsere Beziehung die Gleiche und hat nicht drunter gelitten, dass ich wieder zu Hause bin.

Nach der Arbeit war ich 2 Mal in der Woche zum Sport, sonst habe ich in der Woche nichts geschafft, da ich zu müde war. Das Wochenende habe ich aber genutzt um Sachen zu unternehmen. Auch wenn ich das Land schon kenne, war es schon wieder bekannte Stellen zu sehen und es mit früher zu vergleichen. Luxemburg ist ein schönes kleines Land in dem ich noch immer nicht alles gesehen habe.

Fazit: Meine persönliche Zielen wurden mehr als nur erfüllt. Ich habe vieles gelernt und habe mich selbst weiter entwickelt. Ich habe gelernt wo meine Grenzen sind und wie stark ich sein kann. Ich dachte nicht dass man bei Kindern auf so vieles auspassen muss, wie man die Kinder richtig fördert und wie wichtig die richtige Förderung ist. Ich habe oft nicht darüber nach gedacht was welche Aktivität, oder was welches Projekt, einen Einfluss auf die Kinder ausübt und was der positive Effekt dahinter steckt. Alles zu hinterfragen und durchzuplanen, hat mit geholfen zu sehe, wie wichtig es ist, jede Aktivität nach den Bedürfnissen der Kinder auszurichten.

Ich würde nicht sagen, dass jede außerschulische Betreuung einem soviel Vielfalt anbieten kann als diese. Zum Beispiel die Aktivitäten in den Ferien und die Nähe zur der Natur. Ich konnte mit unterschiedlichen Altersklassen arbeiten und habe im Laufe des Praktikums immer mehr bemerkt, dass ich später dort arbeiten möchte. Da die Gemeinde und die Institution so eng zusammenarbeiten, hatte ich die Möglichkeit ein paar Tage im Jugendtreff zu sein und auch mit ihnen zu arbeiten.

Ich kann auch bestätigen dass die Institution die Kinder positiv für die Zukunft stärkt und einen guten Einfluss auf die Kinder hat. Die Kinder werden auf eine positive Zukunft hingesteuert und unterstützt, zum Beispiel durch eine gute Gesundheit, Kommunikation und Selbstständigkeit.

Die letzten Wochen meines Praktikums waren schwer, es war schwer für mich die Kinder zu verlassen, den nicht nur ich habe ihr Leben geprägt, sondern sie auch meins. Mir ist auch klar dass sie mich schnell vergessen werden, doch ich werde sie nicht vergessen, da sie mir vieles mit geben. Ich werde nicht vergessen mein inneres Kind auch öfters raus lassen und das Leben einfach mal genießen, anstatt mir nicht um alles einen Kopf zu machen.

Ich muss aber auch sagen dass ich kein Praktikum in Luxemburg machen würde, wenn ich keine Familie hier hätte. Da Luxemburg ein sehr teureres Land ist, könnte ich mir die Miete hier nicht leisten.

Luxemburg ist geprägt von vielen Nationen und vielen Sprachen. Das Praktikum hat mir geholfen meine Kommunikation zu verbessern aber auch mein Sprachtalent und wie ich Kontakt aufbauen kann.

Im großen und ganzen kann ich sagen, dass das Praktikum mir persönlich sehr viel gebracht hat und mir gezeigt hat, dass ich das richtige studiere, auch wenn ich das oft anzweifele. Ich habe mehr in den 5 Monaten gelernt, als in 3 Semester an der Technischen Hochschule. Ich bin richtig dankbar, dass mir dies Möglichkeit geboten wurde und ich die Chance genutzt habe. Ich könnte noch viel mehr hier erzählen, da ich jeden Tag genossen habe und die 5 Monate wie im Flug verfliegen sind. Ich konnte die Alltagsprobleme vergessen und mich auf den Beruf konzentrieren. Deshalb vielen Dank!!!!